

**Hier einfügen: Veranstaltung/ Ort/ Datum**



**Kurswechsel für ein gutes Leben**



## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

- ➔ Die Präsentation „**Kurswechsel für ein gutes Leben**“ ist umfangreich
- ➔ Die Präsentation kann ungekürzt genutzt werden. Es ist aber auch möglich, Schwerpunkte durch Streichen von Folien oder ganzen Themenblöcken zu setzen – je nach Veranstaltungsart, für die Ihr die Präsentation nutzen möchtet
- ➔ Auf den **Notizenseiten** der Präsentation (**>Ansicht >Notizenseite**) findet Ihr zu einigen Folien und den präsentierten Daten noch vertiefende Hinweise
- ➔ **Folie 69** ist als **Musterfolie** im Design der Gesamtpräsentation angelegt. Diese könnt Ihr nutzen, um eigene Ergänzungen in zusätzlichen Folien unterzubringen
- ➔ Auf den **Folien 70 bis 76** werden noch einmal ausführlicher die Grundlagen und Bezüge des Konzeptes „**Das Gute Leben**“ aufgezeigt

## Inhaltsübersicht

- 
- |          |  |                      |
|----------|--|----------------------|
| <b>1</b> | Was bedeutet „ <b>Gutes Leben</b> “?   | ➔ ab Folie <b>05</b> |
| <b>2</b> | Wie sieht die <b>deutsche Wirklichkeit</b> aus?  | ➔ ab Folie <b>07</b> |
| <b>3</b> | Ein <b>Kurswechsel</b> ist nötiger denn je   | ➔ ab Folie <b>08</b> |
| <b>4</b> | Der gesellschaftliche Zusammenhalt <b>droht zu zerbrechen</b>  | ➔ ab Folie <b>10</b> |
| <b>5</b> | Der <b>Politik</b> fehlt die richtige <b>Perspektive</b>   | ➔ ab Folie <b>18</b> |
| <b>6</b> | Die Politik schuf den Nährboden für die <b>Finanzmarktkrise</b>  | ➔ ab Folie <b>21</b> |
| <b>7</b> | Den <b>Absturz</b> des Sozialstaats <b>stoppen</b>   | ➔ ab Folie <b>24</b> |
| <b>8</b> | <b>Jetzt</b> die <b>Reißleine</b> ziehen<br>Die Politik zieht nicht die notwendigen Lehren aus der Krise | ➔ ab Folie <b>30</b> |

## Inhaltsübersicht

- 
- |          |   |               |
|----------|---|---------------|
| <b>9</b> | <b>Gemeinsam leistungsfähig und solidarisch</b> | ➔ ab Folie 36 |
|----------|---|---------------|
- 
- |           |   |               |
|-----------|---|---------------|
| <b>10</b> | <b>Gleiche Arbeit für gleiches Geld?</b><br>Leiharbeit – Regulierung und Eindämmung | ➔ ab Folie 39 |
|-----------|---|---------------|
- 
- |           |  |               |
|-----------|--|---------------|
| <b>11</b> | <b>Wo sind die Perspektiven?</b><br>Junge Generation – Zukunftschancen, Planbarkeit und Sicherheit | ➔ ab Folie 44 |
|-----------|--|---------------|
- 
- |           |  |               |
|-----------|--|---------------|
| <b>12</b> | <b>Neue soziale Schieflagen</b><br>Sozialstaat statt Sparpaket, Rente mit 67, „Kleine Kopfpauschale“ | ➔ ab Folie 53 |
|-----------|--|---------------|
- 
- |           |  |               |
|-----------|--|---------------|
| <b>13</b> | <b>Konsequenzen aus der Krise ziehen</b><br>Finanzmarkt – regulieren, eindämmen und an Krisenkosten beteiligen | ➔ ab Folie 63 |
|-----------|--|---------------|
- 
- |  |             |               |
|--|-------------|---------------|
|  | Musterfolie | ➔ ab Folie 69 |
|--|-------------|---------------|
- 
- |  |  |               |
|--|--|---------------|
|  | Mehr zu den Grundlagen und Bezügen des Konzeptes „ <b>Das Gute Leben</b> “ | ➔ ab Folie 70 |
|--|--|---------------|

## 1 Was bedeutet „Gutes Leben“?

➔ Selbstbestimmung



➔ Gerechtigkeit



➔ Sicherheit



➔ Gesellschaftliche Teilhabe





## Was bedeutet **gutes Leben**?

- ➔ Die Forderung für ein „**Gutes Leben**“ ist keine Schönwetterveranstaltung
- ➔ Die zentralen Bestandteile dieses Konzepts sind
  - **Selbstbestimmung**
  - **Entfaltungsmöglichkeiten**
  - **gesellschaftliche Teilhabe** (politisch, kulturell und ökonomisch)
  - **Sicherheit** (materiell, Rechtssicherheit, Arbeitsplatz, Lebensplanung...)
  - **Gerechtigkeit** (z.B. wer trägt die Lasten der Krise)

## 2 Wie sieht die deutsche Wirklichkeit aus?

➔ Selbstbestimmung?



➔ Gerechtigkeit?



➔ Sicherheit?



➔ Gesellschaftliche Teilhabe?



## 3 Ein **Kurswechsel** ist nötiger denn je

- ➔ Der **Marktradikalismus** hat die Grundlagen für ein gutes Leben der Mehrheit der Menschen bereits vor der Krise in Frage gestellt und ausgehöhlt
- ➔ Alles muss sich rechnen – **Ökonomisierungsdruck** in fast allen Lebensbereichen
- ➔ **Druck auf Arbeitnehmereinkommen und Arbeitsbedingungen**
  - Etablierung eines Niedriglohnbereiches
  - Ausweitung unsicherer Arbeitsverhältnisse
  - Standortkonkurrenz
  - Verschlechterung der Arbeitsbedingungen
  - Arbeitsverdichtung

## Ein **Kurswechsel** ist nötiger denn je

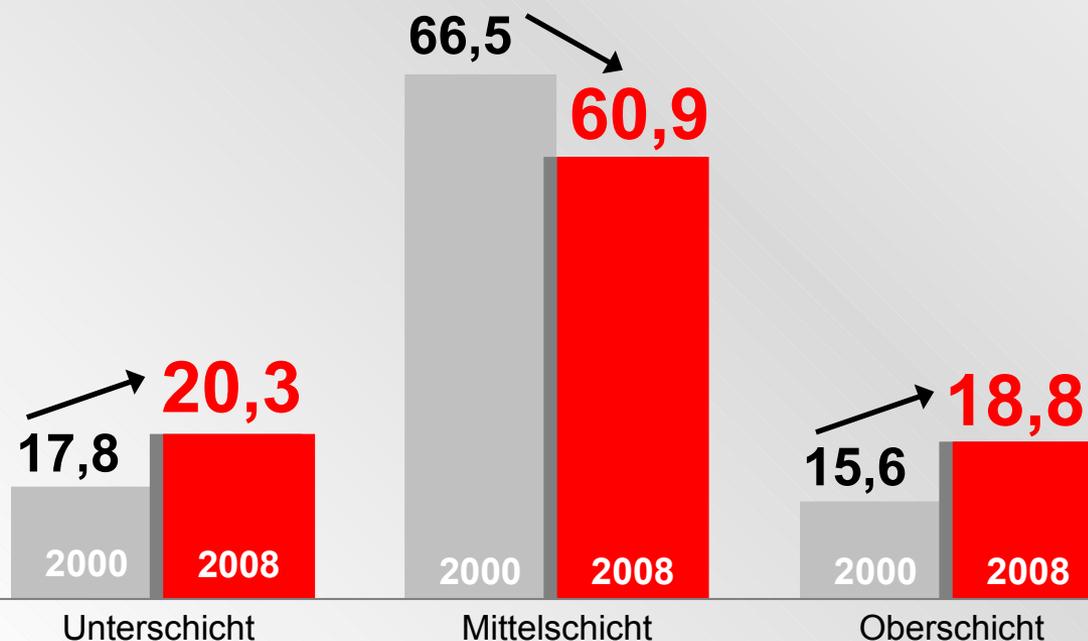
- ➔ **Dominanz des kurzfristigen Markterfolges** – der gesellschaftliche Nutzen spielt keine Rolle
- ➔ **Pervertierung des Leistungsprinzips** durch überzogene Boni und Managergehälter (die in keinem Verhältnis zur Leistung stehen)
- ➔ Die Folgen der Krise und die Politik der Bundesregierung **verschärfen die Lage zusätzlich**
- ➔ Die Bankenrettung führt zu einer **Rekordverschuldung**
- ➔ **Sparpaket** – die Lasten der Krise werden den Arbeitnehmerinnen, den Arbeitnehmern und den sozial Schwächsten aufgebürdet
- ➔ Die Kosten der Krise werden als **Vorwand für weitere Einschnitte** bei wichtigen öffentlichen Gütern herangezogen
  - weniger Lehrstellen, schlechtere Straßen (Kommunen) etc.

## 4 Der gesellschaftliche Zusammenhalt droht zu zerbrechen



## Der gesellschaftliche Zusammenhalt droht zu zerbrechen – die Datenlage lässt daran keinen Zweifel

➔ Ungebremstes Schrumpfen der Mittelschicht



Im Jahr 2000 gehörten noch **17,8 Prozent** der Bevölkerung zur Unterschicht (weniger als 70 Prozent des mittleren Einkommens). 2008 waren es schon fast **20,3 Prozent**.

Die Gruppe der Wohlhabenden (mehr als 150 Prozent des mittleren Einkommens) ist dagegen von **15,6 Prozent** auf **18,8 Prozent** gewachsen.

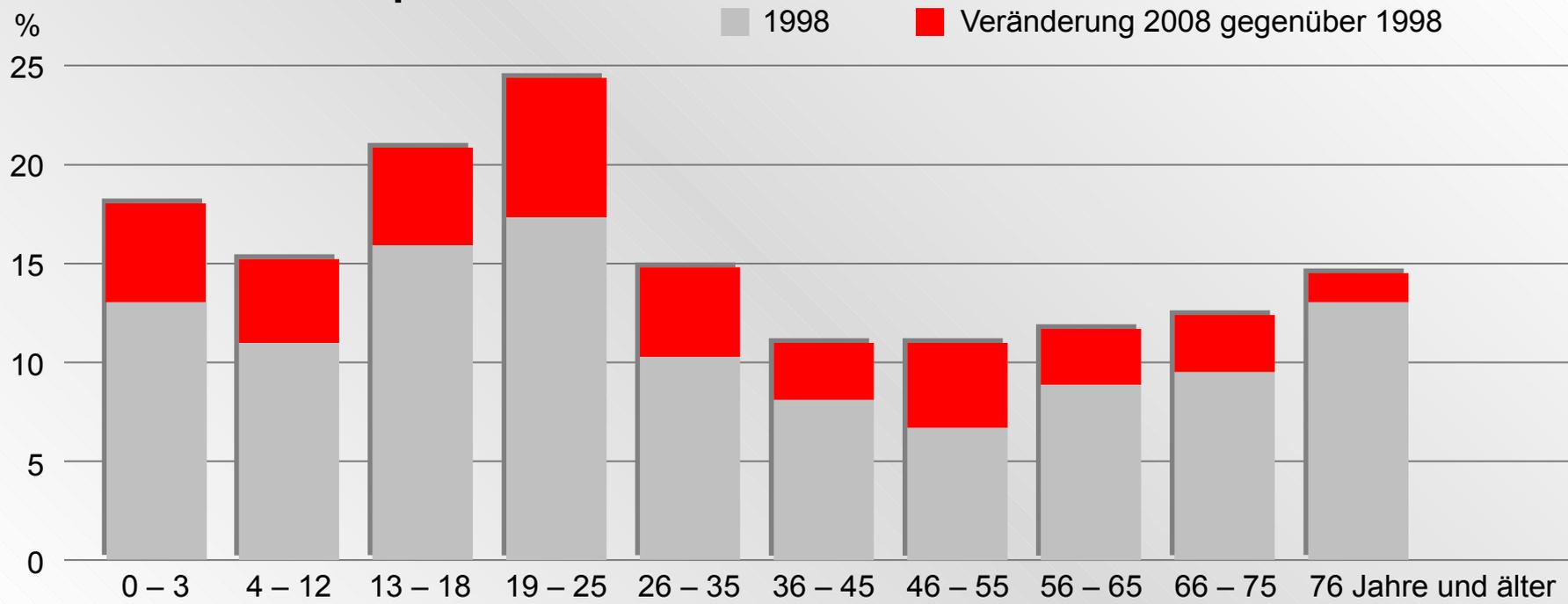
Quelle: DIW Wochenbericht 24/2010: Polarisierung der Einkommen. Die Mittelschicht verliert. Datenbasis: Sozio-ökonomisches Panel SOEP

## Der gesellschaftliche Zusammenhalt droht zu zerbrechen – die Datenlage lässt daran keinen Zweifel

- ➔ **Steiler Anstieg** der Armutsquoten (Armuts- und Reichtumsbericht)
- ➔ Anstieg der Armut und des Armutsrisikos von **10,3%** (1999) auf **14%** (2008)
- ➔ Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind **besonders betroffen**
  - **29%** der Kinder (4 Millionen) unter 18 Jahren wächst in sozialen, finanziellen und/oder kulturellen Risikolagen auf
  - Knapp **50%** (1,1 Millionen) der bei Alleinerziehenden lebenden Kinder und Jugendlichen
  - **42%** (1,7 Millionen) der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind betroffen
  - Fast **25%** der jungen Erwachsenen (19 - 25 J.) leben mit einem Haushaltseinkommen unterhalb der Armutsschwelle – das ist der höchste Wert aller Altersgruppen
  - Die Armut hat von 1998 bis 2008 in allen Altersgruppen zugenommen – den stärksten Anstieg gab es mit sechs Prozentpunkten bei den jungen Erwachsenen

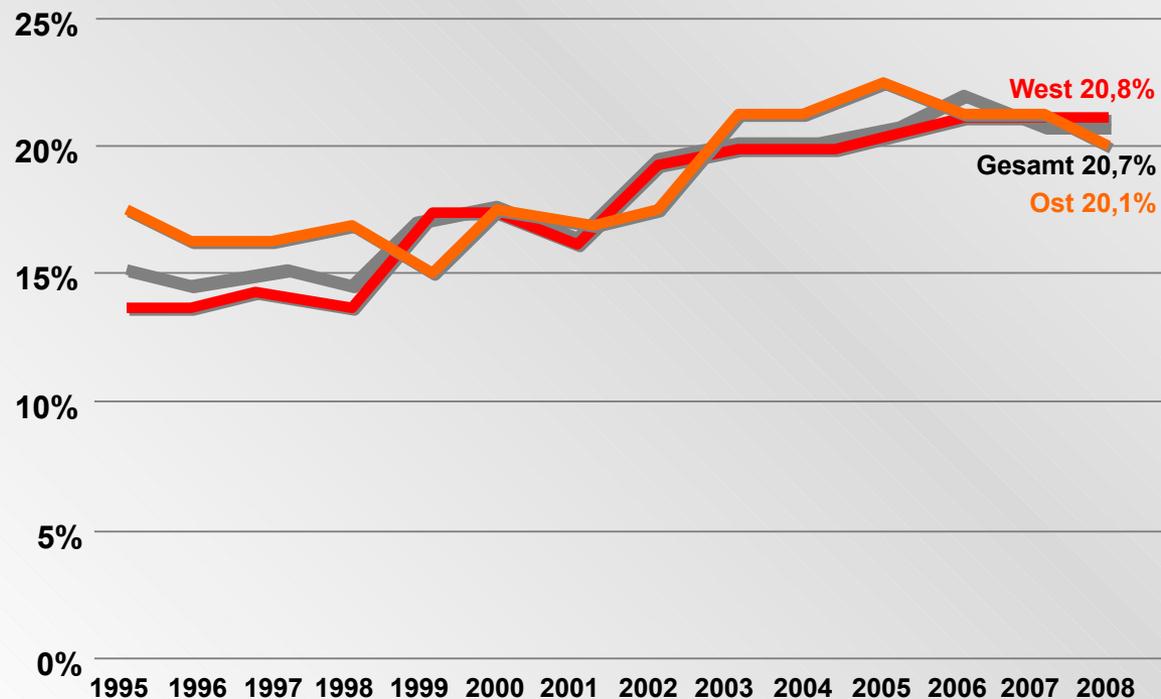
## Der gesellschaftliche Zusammenhalt droht zu zerbrechen – die Datenlage lässt daran keinen Zweifel

### ➔ Armutsrisikoquote



Quelle: DIW Wochenbericht 24/2010: Polarisierung der Einkommen. Die Mittelschicht verliert. Datenbasis: Sozio-ökonomisches Panel SOEP

## Steigender Anstieg der Niedriglohnbezieher

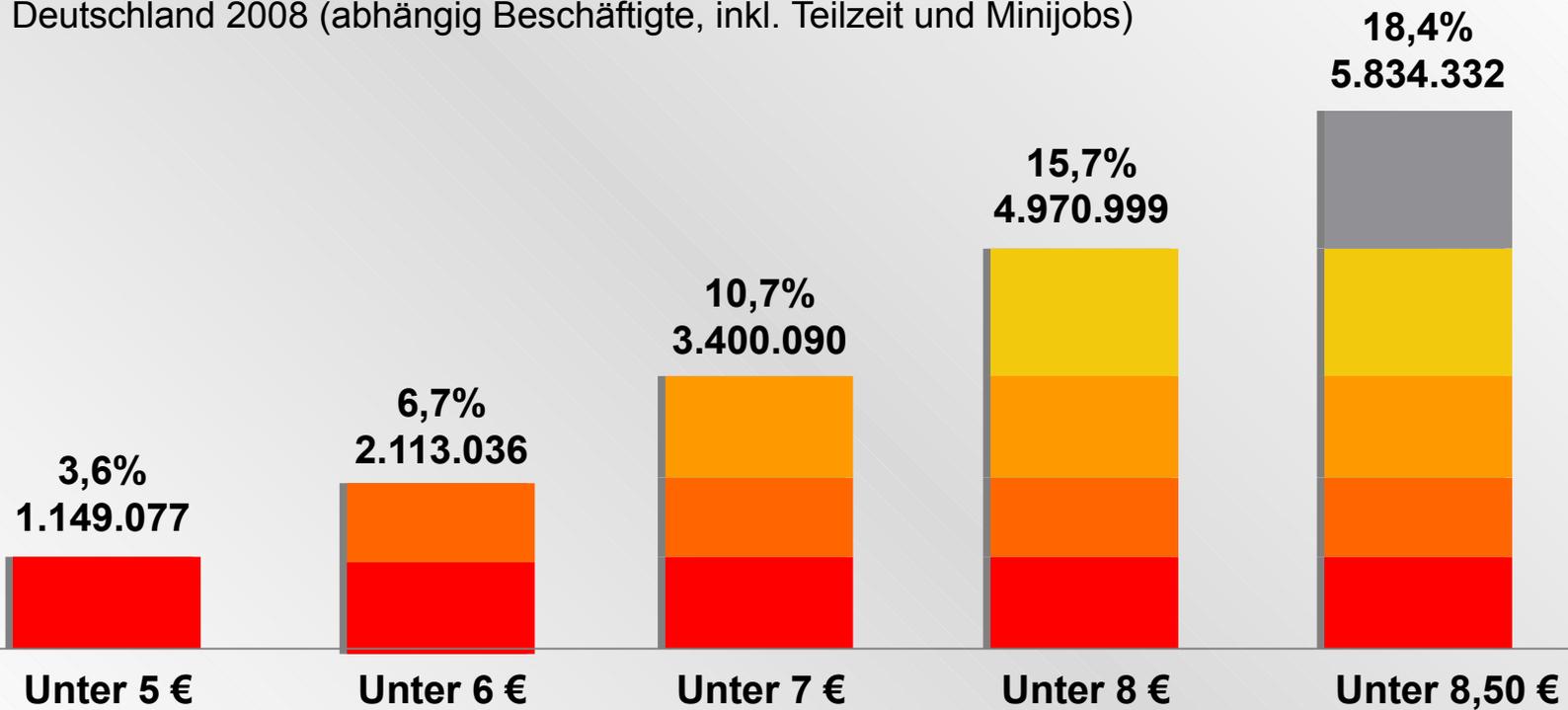


**Fast jeder Fünfte** Beschäftigte – mehr als 6 Millionen – arbeiten mittlerweile für Niedriglöhne. Damit nimmt Deutschland in Europa die Spitzenstellung ein. Zudem ist die Aufstiegsmobilität sehr gering (Verfestigung des Niedriglohnsektors) und das, obwohl 3/4 der Niedriglöhner über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen, was eine weitere deutsche Besonderheit darstellt.

Quelle: IAQ 27. Juli 2010 – Daten für 2008 auf Basis der Niedriglohnschwelle der OECD (W: 9,50 €; O: 6,87 €)

## Verteilung der Stundenlöhne im Niedriglohnbereich

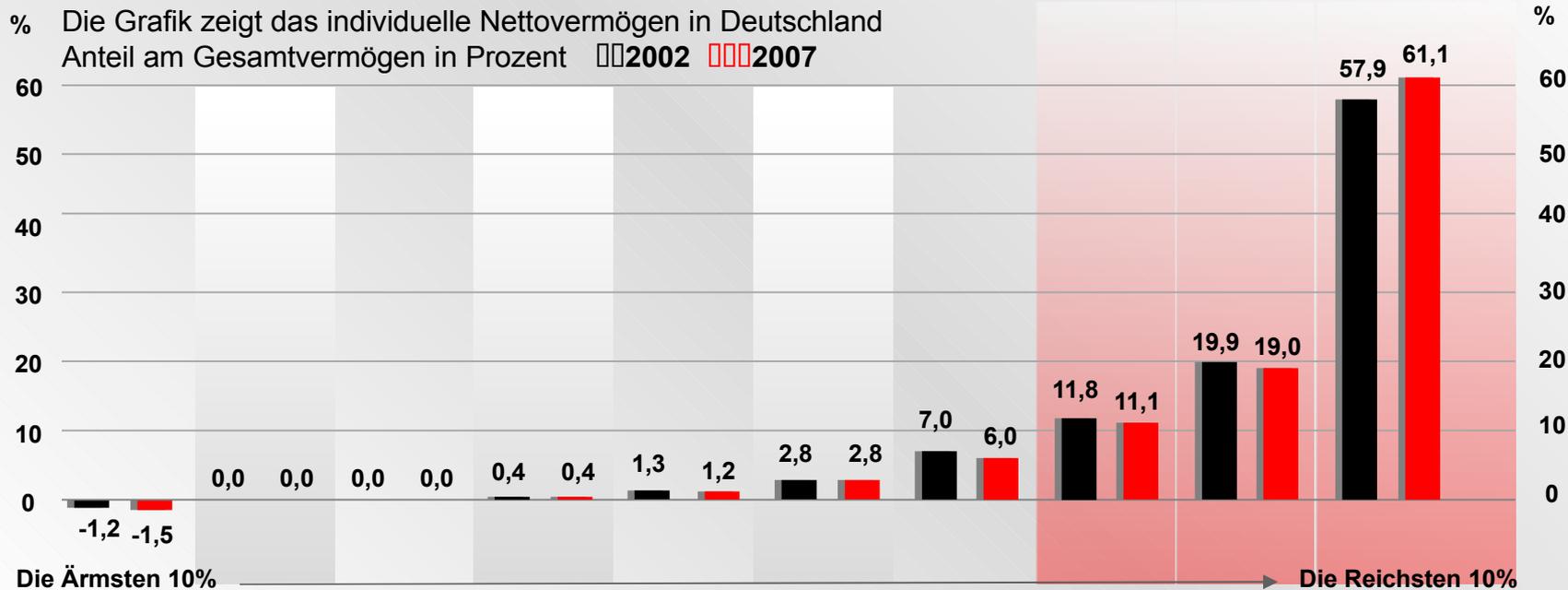
Deutschland 2008 (abhängig Beschäftigte, inkl. Teilzeit und Minijobs)



Quelle: SOEP 2008, Soziale Sicherheit Heft 6-7/2010

## Steigende Ungleichverteilung von Vermögen

Die reichsten **30%** der Bevölkerung verfügten 2007 über **92% des Vermögens** in Deutschland. Zwei Drittel der Bevölkerung ab 17 Jahren verfügten dagegen über kein oder nur ein sehr geringes Geld- und Sachvermögen. Insgesamt hat die **Vermögensungleichheit** seit 2002 **weiter zugenommen**.



Quelle: SOEP, Berechnungen des DIW Berlin.

## Steigende Ungleichverteilung von **Zukunftschancen**

Verfestigte Bildungsungleichheit und Bildungschancen (Bildungsbericht und Grafiken)

Von **100 Kindern**

von Akademikern\*

von Nichtakademikern\*

... erreichen den  
Abschluss der  
Sekundarstufe 2:

**88%**

**46%**

**88 Kinder**

**46 Kinder**

... beginnen  
ein Studium:

**94%**

**50%**

**83 Kinder**

**23 Kinder**

\* Nach dem Kriterium,  
ob der Vater einen  
Hochschulabschluss  
erworben hat oder nicht.

Quelle: 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks/ Hochschul-Informationssystem 2007/ Hans-Böckler-Stiftung 2008

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Falsche Politik



| Vorstand 01



**5** Der Politik fehlt die richtige Perspektive



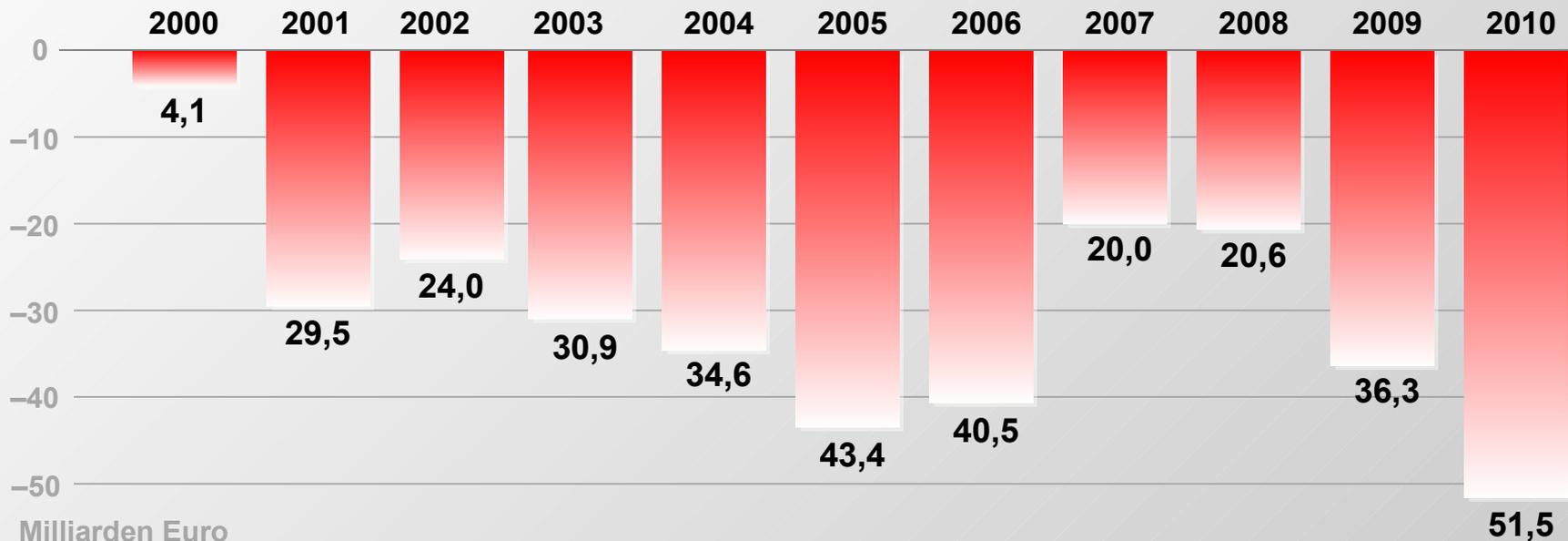
Die Bedrohung des gesellschaftlichen Zusammenhalts ist zuallererst **Resultat falscher Politik**

- ➔ **Deregulierung** des Arbeitsmarktes
- ➔ Schleichende **Aushöhlung** der sozialen Sicherungssysteme
- ➔ Finanzielle Auszehrung der öffentlichen Haushalte durch eine **falsche Steuerpolitik**
- ➔ Steuerliche **Entlastung der Spitzenverdiener**
- ➔ **Schonung** großer Vermögen

## Versiegender Einnahmen der öffentlichen Haushalte

Bund, Länder und Gemeinden würden in diesem Jahr über **51 Milliarden Euro** mehr an Steuern einnehmen, wenn noch die Steuergesetze von 1998 gälten. Aufgrund einer Auszehrung der öffentlichen Haushalte **unterbleiben wichtige Investitionen** in Infrastruktur, Soziales, Forschung, Bildung etc.

Die Einnahmeausfälle infolge der Steuerpolitik seit 2000 betragen insgesamt bei Bund, Länder und Gemeinden

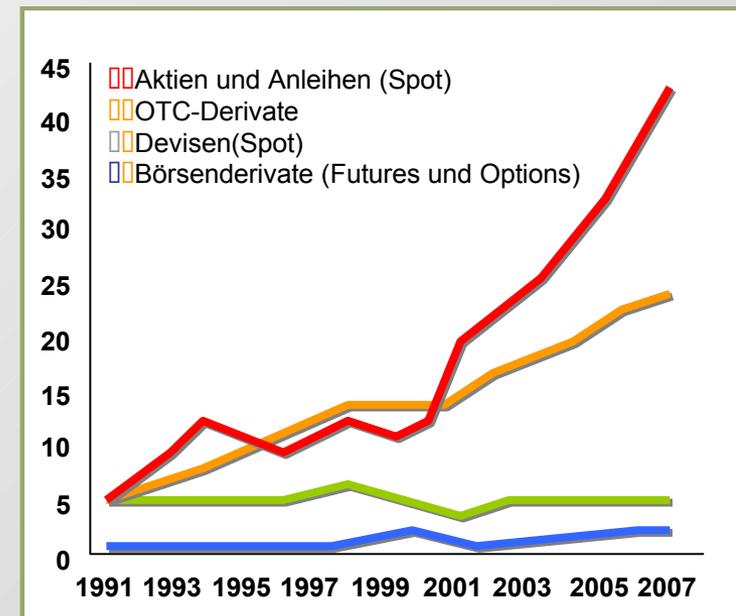
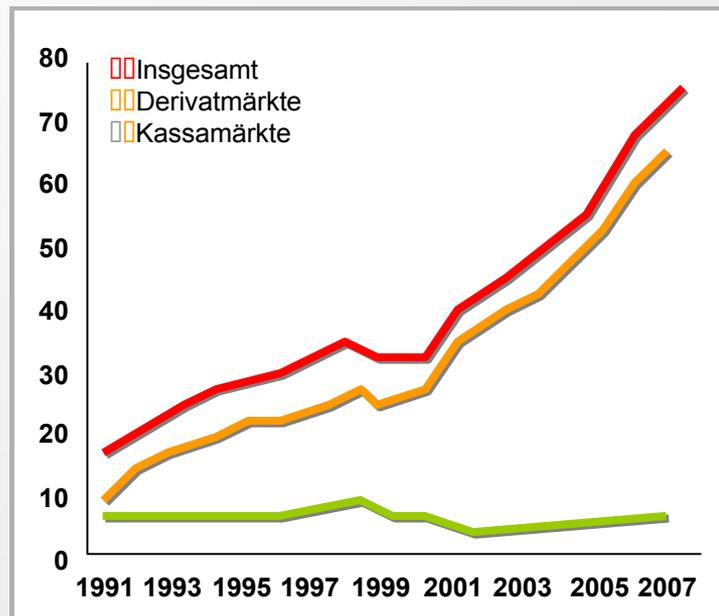


Quelle: Bundesfinanzministerium, Berechnungen: IMK 2010/ Hans-Böckler-Stiftung 2010

### 6 Die Politik schuf den Nährboden für die **Finanzmarktkrise**

- ➔ Gewaltige Konzentration von Reichtum und Anwachsen des weltweiten Anlagevermögens auf **41 000 000 000 000 (Billionen) US-Dollar**. Das ist **74 mal mehr** als das Bruttoinlandsprodukt aller Länder
- ➔ Starke, volkswirtschaftlich unsinnige und nachweislich **destruktive Expansion des Finanzmarktsektors**
- ➔ Die Konzentration privatwirtschaftlicher Macht ist ein **Rückfall in vordemokratische Verhältnisse**
- ➔ Das Gemeinwesen und die Demokratie werden zur **Geisel der Finanzmärkte** und des konzentrierten Reichtums in wenigen privaten Händen

## Die Politik schuf den Nährboden für die Finanzmarktkrise: Transaktionsvolumen auf den globalen Finanzmärkten



Quelle: Schulmeister, Stephan (Austrian Institute of Economic Research) 2009:  
Der Boom der Finanzderivate und seine Folgen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 26/2009, S. 6-14



## Die Politik schuf den Nährboden für die **Finanzmarktkrise**

- ➔ Unterinvestition in weniger „**renditestarke**“ Realwirtschaft
- ➔ **25% Renditeziel** (Eigenkapital) als „Benchmark“ wird benutzt, um Druck auf Belegschaften auszuüben, z. B. bei
  - Entgelt
  - Arbeitszeiten (Übergriff in die Freizeit)
  - Arbeitsverdichtung
  - Arbeitsvertragssituation
  - Druck auf Gremien der betrieblichen Mitbestimmung
  - Abbau übertariflicher Leistungen
  - Einschnitte in die betriebliche Altersvorsorge usw.

# Kurswechsel für ein gutes Leben Die falsche Politik betrifft uns alle



| Vorstand 01



## 7 Den Absturz des Sozialstaats stoppen



## Die falsche Politik betrifft **jeden Einzelnen**

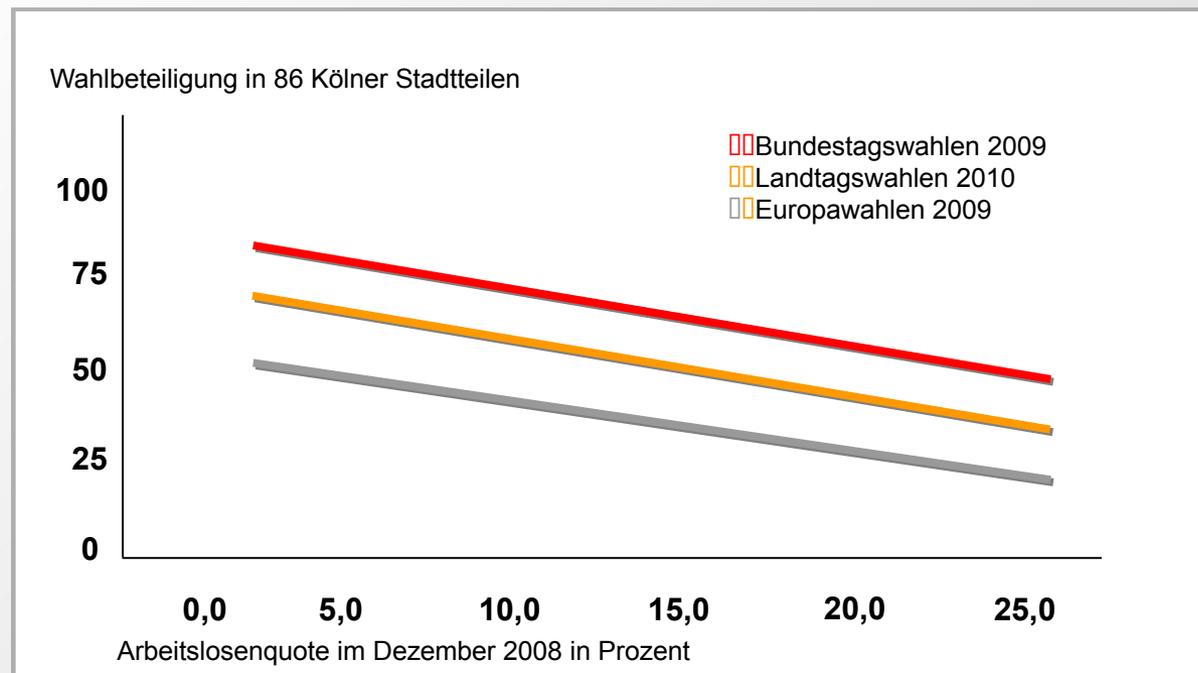
- ➔ Trotz guter Ausbildung, hohem Engagement und langjähriger Erfahrung droht bei Arbeitsplatzverlust der rasante **soziale Abstieg**
- ➔ Jugendliche und Ältere haben **enorme Schwierigkeiten**, den (Wieder-) Einstieg in die Ausbildung und/oder Berufstätigkeit zu schaffen
- ➔ In vielen Fällen reicht das erzielte Einkommen nicht, um ein Mindestmaß an materieller **Teilhabe und Sicherheit** zu gewährleisten
- ➔ Die **Folgekosten der Krise** werden täglich spürbarer (Magerstaat)
- ➔ Der stetig steigende Druck, persönlich rentabel sein zu müssen, leistet **psychosozialen Problemen** Vorschub
- ➔ Individuelle Planungshorizonte verkürzen sich immer mehr – **viele Entscheidungen** im privaten Umfeld **werden zurückgestellt**



## Die falsche Politik betrifft **die Gesellschaft im Ganzen**

- ➔ Im tagtäglichen Bemühen, den Kopf über Wasser zu halten, werden die Spielräume für **solidarisches Handeln immer enger**
- ➔ Gesellschaftliche Potenziale **bleiben ungenutzt bzw. verkümmern**
  - z. B. bei Ehrenamtlichen und Kommunalpolitischem Engagement
- ➔ Die Umverteilung nach oben ist **mehrfach fatal**
  - Sie entzieht der Wirtschaft Binnenkaufkraft
  - Sie schürt die Finanzmarktspekulation
  - Krasse Ungleichheiten zerstören Vertrauen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt
- ➔ Gesellschaftlich notwendige **Investitionen unterbleiben**

## Hohe Arbeitslosenquote – niedrige Wahlbeteiligung



Wahlabstinz ist in den Gesellschaftsschichten unterschiedlich verbreitet. Vor allem in sozial schwächeren Stadtteilen und Wahlbezirken sinkt die Wahlbeteiligung dramatisch.

Quelle: Schäfer, Arnim (2010) „Alles halb so schlimm? Warum eine sinkende Wahlbeteiligung der Demokratie schadet“



## Die falsche Politik betrifft **die Gesellschaft im Ganzen**

- ➔ In **gutsituierten Vierteln** wie Hamburg-Blankenese oder Köln-Marienburg wählen weiterhin mehr als 80 Prozent der Wahlberechtigten
- ➔ In ärmeren Stadtteilen wie Köln-Chorweiler oder Berlin-Neukölln wählt nur noch **jeder Zweite**
- ➔ Gerade die Gruppen, die am stärksten auf die Politik zur Vertretung ihrer Interessen angewiesen sind, **ziehen sich zunehmend zurück**
- ➔ Die Identifikation mit der Staatsform Demokratie **nimmt insgesamt ab**

Äußerungen der Eliten zeigen, was sie von demokratischen Prinzipien halten – exemplarisch z.B. Rolf-Ernst Breuer: *„Politik muss (...) heute mehr denn je mit Blick auf die Finanzmärkte formuliert werden. (...) Offene Finanzmärkte erinnern die Politiker (allerdings) etwas häufiger und bisweilen etwas deutlicher an diese Zielsetzungen, als die Wähler dies vermögen. Wenn man so will, haben die Finanzmärkte quasi als ‚fünfte Gewalt‘ neben den Medien eine wichtige Wächterrolle übernommen. Wenn die Politik im 21. Jahrhundert in diesem Sinn im Schlepptau der Finanzmärkte stünde, wäre dies vielleicht so schlecht nicht.“* (ZEIT: 27.04.2000)



## Die falsche Politik betrifft **die Gesellschaft im Ganzen**

### ➔ Unten:

- **Ohnmachtsgefühle** und Resignation
- **Frustrierter Rückzug** aus Politik und Ehrenamt
- **keine Partizipation** an Wahlen und sonstigen Beteiligungsformen
- soziale **Desintegrationsprozesse** („Rette sich wer kann“)

### ➔ Oben:

- **Verachtung** der Politik und des Staates
- **Arroganz** und Rückzug in Parallelgesellschaften
- Aber kein vollständiger Rückzug aus der Politik – sie wird als Vehikel zur Durchsetzung der **eigenen Interessen** genutzt

# Kurswechsel für ein gutes Leben Die Politik unterlässt das Richtige



| Vorstand 01



**8** Jetzt die Reißleine ziehen



## Die Politik zieht **nicht** die **notwendigen Lehren** aus der Krise

- ➔ Das **Sparpaket** der Regierung verschärft die soziale Schieflage
- ➔ Die **Gesundheitsreform** bürdet die steigenden Kosten allein den abhängig Beschäftigten auf
- ➔ Die Maßnahmen der **aktiven Arbeitsmarktpolitik** werden von Pflicht- in Ermessungsleistungen umgewandelt
- ➔ Kleinen Personengruppen (Hoteliers etc.) werden **Steuergeschenke** gemacht
- ➔ In der **Bildungspolitik** werden die ohnehin Privilegierten mit Stipendien gefördert
- ➔ Die volkswirtschaftlich unsinnige **Schuldenbremse** lässt politische Handlungsmöglichkeiten schrumpfen



## Die Politik zieht **nicht** die **notwendigen Lehren** aus der Krise

- ➔ Das „**Finanzmarktkasino**“ wird nicht geschlossen
- ➔ Eine sinnvolle und durchgreifende **Regulierung des Arbeitsmarktes** unterbleibt
- ➔ Die **Profiteure der bisherigen Umverteilungspraxis** werden geschont
- ➔ Die **sozialen Sicherungssysteme** sowie die öffentlichen Haushalte werden nicht auf eine nachhaltige und sozial gerechte Finanzierungsbasis gestellt
- ➔ **Investitionen in Zukunftsfelder** sind allenfalls homöopathisch dosiert



## Die Politik zieht **nicht** die **notwendigen Lehren** aus der Krise

- ➔ Die **Aufarbeitung** der Krise und deren Ursachen **unterbleibt**
- ➔ **Fehlende Konzepte**, wie wir in Zukunft leben und arbeiten wollen
- ➔ Stattdessen zunehmend **inszenierter** und **substanzloser Parteienstreit**
- ➔ Stetig **wachsender Einfluss** von durchsetzungsstarken Lobbygruppen
- ➔ **Rhetorische Floskeln** wie „wir wollen gestärkt aus der Krise hervorgehen“, „wir haben alle über unsere Verhältnisse gelebt“ und „wir sind der spätrömischen Dekadenz anheim gefallen“
- ➔ Unter diesen Bedingungen nutzt selbst ein konjunktureller Aufschwung wenig, da die **Früchte des Erfolgs** sich **in wenigen Händen** sammeln



## „Deutschland hat über seine Verhältnisse gelebt.“

*Angela Merkel*

Das ist Volksverdummung – **richtig ist:**

- ➔ Deutschland weist seit Jahren einen **Handelsbilanzüberschuss** auf
- ➔ Wir haben **weniger Güter konsumiert** als produziert
- ➔ Der Anteil der Arbeitseinkommen am Gesamteinkommen ist **gesunken**
- ➔ Steigende Gewinne wurden **nicht re-investiert**, sondern erhöhten das Sparvermögen der Reichen
- ➔ Die deutlich angestiegene Einkommensungleichheit führt zum **Anstieg der Sparquote** bei Beziehern hoher Einkommen
- ➔ Die Beschäftigten und „normalen“ Bürgerinnen und Bürger haben wahrlich **nicht** über ihre Verhältnisse gelebt



## „Deutschland hat über seine Verhältnisse gelebt.“

*Angela Merkel*

### Richtig ist:

- ➔ Auch der Staat hat **nicht** über seine Verhältnisse gelebt. Im Gegenteil – Zukunftsinvestitionen, z.B. in Bildung und Forschung, wurden vernachlässigt
- ➔ Die **öffentliche Investitionsquote** in Deutschland war mit 1,3 Prozent **nur etwa halb so hoch** wie im europäischen Durchschnitt
- ➔ Die Politik hat die **Finanzierungsgrundlage** des Staates **erodiert**
- ➔ Sie lässt zu, dass die **Wohlhabenden** sich zunehmend ihres Beitrages am **Gemeinwesen entziehen**
- ➔ Hinzu kommt: Deutschland lebt und produziert **unter seinen Möglichkeiten**  
Juli 2010: 4,33 Mio. Arbeitslose; Kosten der Arbeitslosigkeit 2007: 68 Mrd. EUR  
nicht ausgelastete Produktionskapazitäten

## 9 Gemeinsam leistungsfähig und solidarisch



# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Unsere Forderungen



| Vorstand 01

- ➔ Finanz- und Rohstoffmärkte müssen einer **umfassenden Regulierung** unterworfen werden
- ➔ Gerade in unsicheren Zeiten brauchen wir einen **solidarischen und leistungsfähigen Sozialstaat**
- ➔ Hohe Einkünfte und Vermögen müssen bei der Bewältigung der akuten Krisenfolgen weitaus **stärker beteiligt werden**
- ➔ Der industrielle Strukturwandel hin zur Nachhaltigkeit muss durch eine **intelligente Industrie-, Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik** flankiert werden
- ➔ Arbeit muss durch eine effektive Regulierung „**entprekarisiert**“ werden
- ➔ Demokratie darf nicht am Werkstor enden, sondern muss durch **erweiterte Mitbestimmungsrechte** stärker als bisher Einzug in die Ökonomie erhalten

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Jetzt Handeln – Unsere wichtigsten Themen



| Vorstand 01

- ➔ **Leiharbeit** – Regulierung und Eindämmung
- ➔ **Junge Generation** – Zukunftschancen, Planbarkeit und Sicherheit
- ➔ **Sozialstaat** – statt Sparpaket, Rente mit 67 und „Kleiner Kopfpauschale“
- ➔ **Finanzmarkt** – regulieren, eindämmen und an Krisenkosten beteiligen

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Leiharbeit



| Vorstand 01



**10** Gleiche Arbeit  
für gleiches Geld?

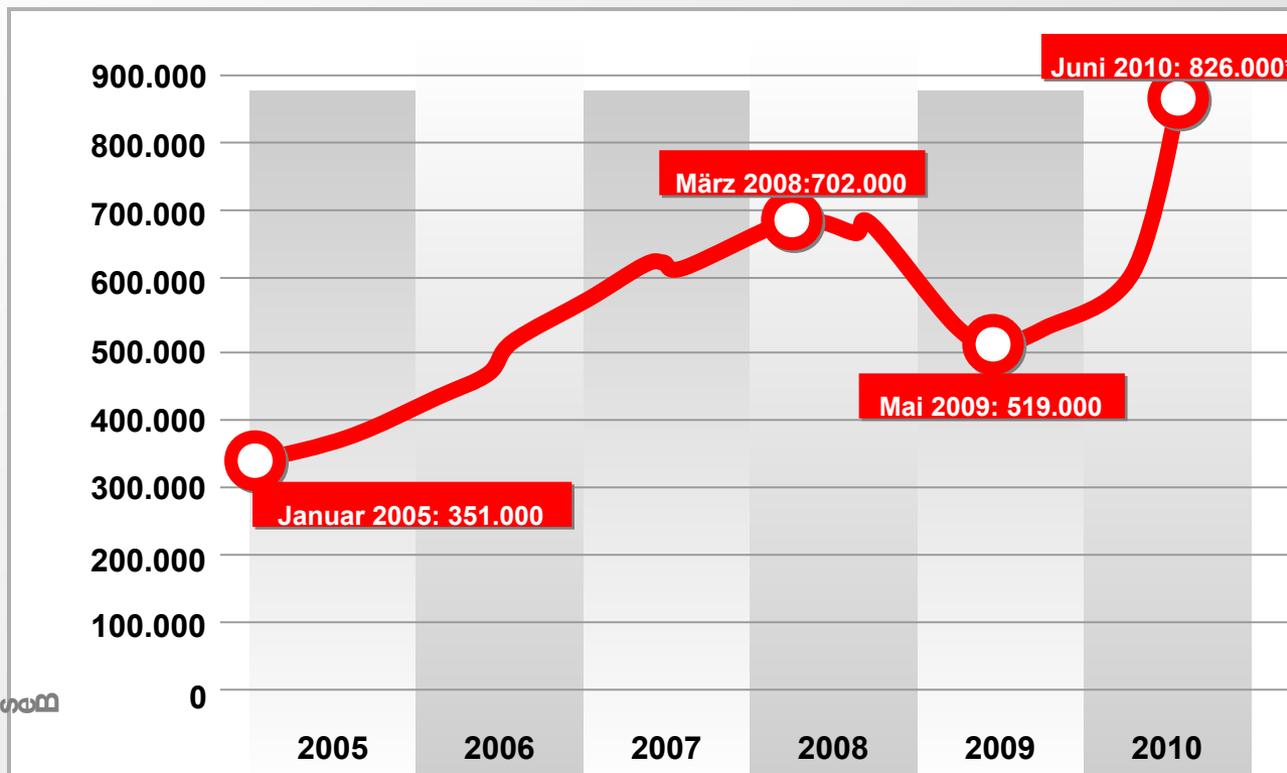
# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Leiharbeit – Die Fakten



| Vorstand 01

### Leiharbeit nimmt wieder zu



Seit den Hartz-Reformen ist die Zahl der Leiharbeiter sprunghaft angestiegen.

Nach krisenbedingtem Einbruch steigen die Zahlen wieder dramatisch an.

Branchenprognosen erwarten bis Ende 2012 bis zu 2,5 Millionen in Leiharbeit beschäftigte.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/ Hans-Böckler-Stiftung 2010/ \*Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)



# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Leiharbeit – Die neue Arbeitgeberstrategie

- ➔ Die hohe Zunahme erklärt sich durch eine **andere Nutzung** der Leiharbeit
- ➔ Leiharbeit wird nicht genutzt, um **kurzfristig auf Auftragsspitzen** reagieren zu können
- ➔ Leiharbeit ist zunehmend **fester Bestandteil betrieblicher Personalstrategien**
  - Stammbeschaften droht ein stetiger Abbau
  - Belegschaften werden gegeneinander ausgespielt
  - Arbeitsbedingungen werden verschlechtert
  - Lohn- und Sozialstandards werden unterlaufen
  - Die Gestaltungs- und Durchsetzungsfähigkeit von Betriebsräten wird ausgehöhlt
  - Etablierung einer betrieblichen Niedriglohnlinie

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Leiharbeit – Die Folgen



| Vorstand 01

- ➔ Leiharbeit schafft **Arbeitnehmer zweiter und dritter Klasse**
- ➔ Leiharbeit leistet dem **Schrumpfen der Stammebelegschaften** Vorschub
- ➔ Nachweislich **erfüllt** Leiharbeit **nicht** die ihr **zugedachte Brückenfunktion** in reguläre Beschäftigung
- ➔ Zunehmende Leiharbeit **schwächt** die **Chancen betrieblicher und tarifvertraglicher Gegenwehr**
- ➔ Leiharbeit bedroht die **Grundlagen unseres Beschäftigungssystems**
  - qualifizierte Facharbeit
  - Werteordnung (Gerechtigkeit und Solidarität)
  - Sozialversicherungssysteme (Erosion der Finanzierung)

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Leiharbeit – Unsere Forderungen



| Vorstand 01

- ➔ Eine **Fortschreibung** dieser fatalen Entwicklung **darf es nicht geben**  
– dazu muss auch die Politik ihren Teil beitragen
- ➔ **Zeitnahe Umsetzung** der EU-Richtlinie zur Leiharbeit
- ➔ „**Gleiche Arbeit - Gleiches Geld**“ muss die Regel für Leiharbeit werden
- ➔ Wiedereinführung des Synchronisationsverbots, um ein ständiges  
„**Heuern und Feuern**“ zu **verhindern**
- ➔ **Festlegung von Höchstverleihzeiten**, um Missbrauch zu vermeiden
- ➔ Ein **gesetzlicher Mindestlohn** muss auch in der Leiharbeit Geltung haben

# Kurswechsel für ein gutes Leben Jetzt Handeln – Junge Generation



| Vorstand 01



**11** Wo sind die  
Perspektiven?

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Junge Generation – Die Fakten



| Vorstand 01

- ➔ Die Junge Generation ist durch die Krise **besonders betroffen**
- ➔ Durch den hohen Anteil unsicherer Arbeitsverhältnisse wurde die Junge Generation besonders durch **Arbeitsplatzverluste getroffen**
- ➔ Junge Beschäftigte werden als **Flexibilitätspuffer missbraucht**
- ➔ Der **Anstieg der Arbeitslosenrate** der Unter-25-Jährigen war insbesondere in 2009 deutlich **höher als im Durchschnitt**
- ➔ Die **Absicherung** von jungen Menschen bei Arbeitslosigkeit ist **schlecht**
- ➔ Der Weg in **Hartz IV** ist kurz – die Leistungshöhe gering

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Junge Generation – Die Fakten



| Vorstand 01

- ➔ Der **Berufseinstieg** nach Verlassen des Bildungssystems wird noch **schwieriger**
- ➔ **Gefährdete Übernahme** nach der Ausbildung bzw. verstärkte Übernahme in Befristung, Leiharbeit, usw.
- ➔ **Nur 38%** der Übernahmen sind noch **unbefristet**
- ➔ Einstieg in **unsichere Jobs** nach dem Studium
- ➔ Nach wie vor gibt es eine **Lücke** zwischen freien Ausbildungsplätzen und Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz suchen
- ➔ **Weitere Verschlechterung** der Chancen von jungen Menschen ohne Schulabschluss

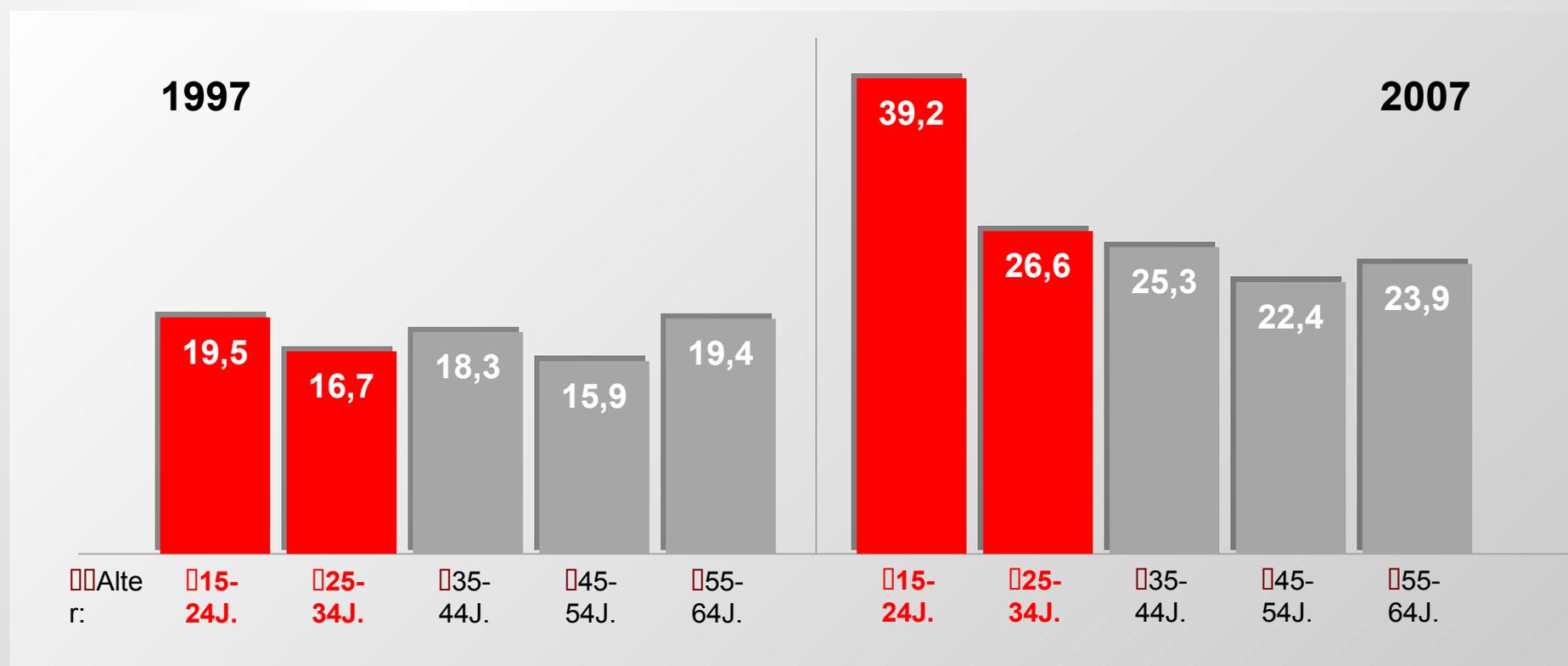
# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Junge Generation – Die Fakten



| Vorstand 01

### Anteile **atypisch Beschäftigter** an den abhängig Beschäftigten in Prozent



Quelle: Langhoff, Krietsch, Starke 2010: Der Erwerbseinstieg junger Erwachsener: unsicher, ungleich, ungesund, in: WSI-Mitteilungen 7/2010

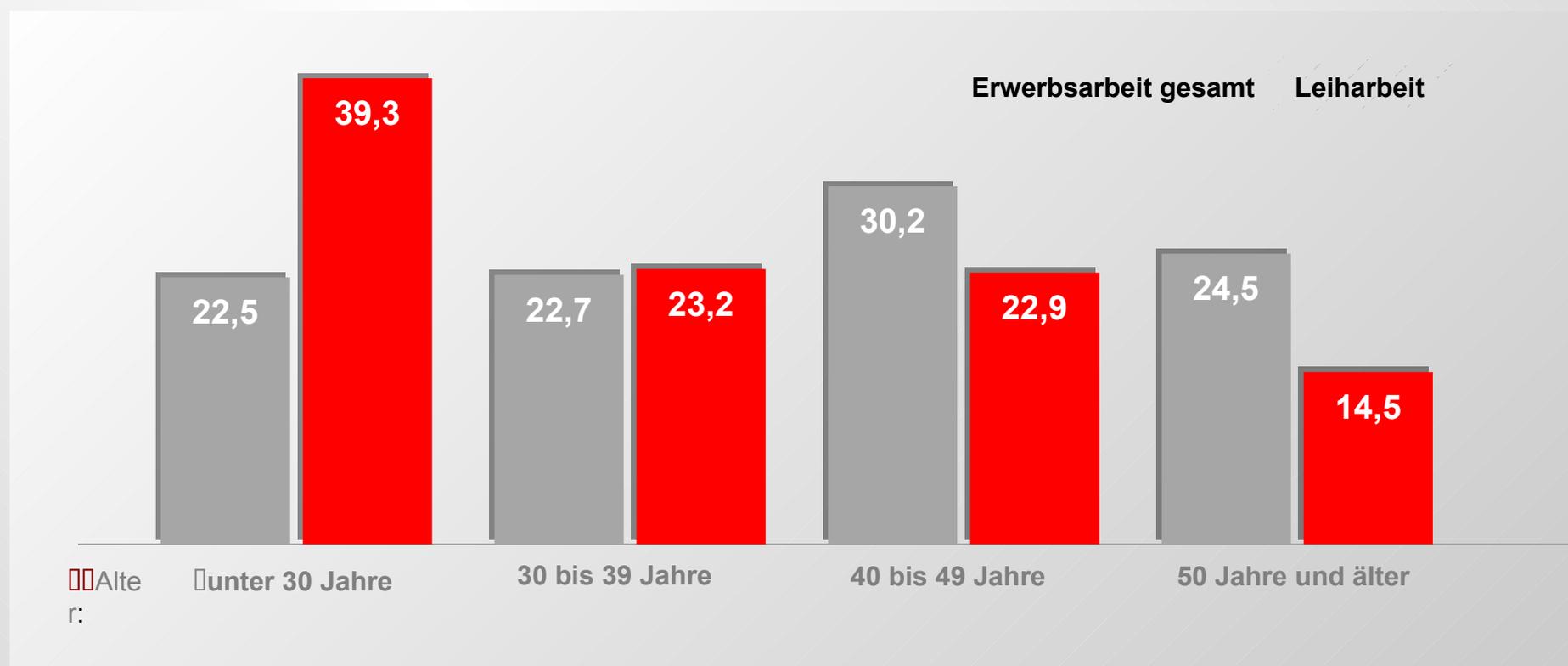
# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Junge Generation – Die Fakten



| Vorstand 01

### Vergleich der Altersstruktur von **Erwerbsarbeit** (gesamt) und **Leiharbeit** in Prozent



Quelle: Tivig/ Hetze 2007, in: WSI-Mitteilungen 7/2010

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Junge Generation – Die Fakten



| Vorstand 01

- ➔ **Schlechte Absicherung** im Fall von Arbeitslosigkeit – bei gleichzeitig steigendem Risiko, arbeitslos zu werden
- ➔ Mit prekären Jobs ist es **unmöglich**, eine **Alterssicherung aufzubauen**, die über das Niveau der Grundsicherung hinausgeht
- ➔ Das ist ein Problem für das gesamte Sozialsystem. Mit prekären Jobs wird die **Finanzierungsgrundlage der sozialen Systeme ausgehöhlt**

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Junge Generation – Die Fakten



| Vorstand 01

- ➔ Das deutsche Bildungssystem **verletzt die Chancengleichheit**
- ➔ In Deutschland werden **ungleiche soziale Startvoraussetzungen** zementiert
- ➔ Das deutsche System **verfehlt das Ziel der Bildungsgerechtigkeit** im europäischen Vergleich besonders deutlich
- ➔ In fast keinem anderen Land **hängen** die Bildungsergebnisse so stark von der **sozialen Herkunft ab**
- ➔ Das ist ungerecht und mit dem Anspruch eines demokratischen Staates unvereinbar. Das **Bildungsrecht** des Einzelnen **wird verletzt**
- ➔ Darüber hinaus ist es **volkswirtschaftlich schädlich**

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Junge Generation – Die Fakten



| Vorstand 01

- ➔ Die **Planbarkeit des Lebens** ist für große Teile der jungen Generation **immer schwieriger**
- ➔ **Unsichere Arbeitsverhältnisse** und **Lebensbedingungen** der jungen Generation gehen die gesamte Gesellschaft an – sie gefährden die Reproduktionsbedingungen der Gesellschaft als Ganzes
- ➔ Die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** ist in Deutschland **defizitär**
- ➔ Unsichere Arbeitsverhältnisse und schlechte soziale Absicherung verschärfen die **Risiken der Familiengründung**
- ➔ Im Vergleich zu vielen europäischen Nachbarstaaten ist Deutschland ein „**Entwicklungsland**“



# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Junge Generation – Unsere Forderungen

- ➔ Arbeit – **sicher und fair**
- ➔ Normale, **unbefristete Arbeitsverträge** als Regel
- ➔ **Ausbildungsplätze** und **Übernahme** nach der Ausbildung
- ➔ **Perspektiven** für Arbeit und Leben
- ➔ Vereinbarkeit von **Familie und Beruf**
- ➔ Perspektiven für **berufliche Weiterentwicklung**
- ➔ **Weiterbildungsmöglichkeiten** für alle
- ➔ **Gerechtigkeit** in der Gesellschaft
- ➔ **Schluss mit Niedrigeinkommen** für Berufseinsteiger
- ➔ Soziale **Sicherheit**

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Jetzt Handeln – Sozialstaat statt Sparpaket



| Vorstand 01

### 12 Neue soziale Schieflagen



# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Sozialstaat statt Sparpaket – Die Fakten



| Vorstand 01

„Das, was wir auf den Weg gebracht haben, ist aber nicht nur ein ehrgeiziges, ein umfassendes, ein solides Sparpaket, sondern es ist auch ein ausgewogenes, ein faires und ein gerechtes Sparpaket.“

*Vizekanzler Westerwelle*

### Die Fakten sprechen eine andere Sprache

- ➔ Die „Einsparungen“ bei der Wirtschaft (Subventionen, Brennelementesteuer) und bei staatlichen Ausgaben (Verwaltung, Streitkräfte) sind größtenteils vage und **unsolide Absichtserklärungen**
- ➔ „Solide“ und „ehrgeizig“ sind einzig und allein **Kürzungen im Bereich der Sozialpolitik** (ca. 30 Mrd. EUR)
- ➔ Der Anspruch auf **Gerechtigkeit wird zur Farce**, wenn z.B. in der Arbeitsmarktpolitik eine zentrale Sicherungslinie gegen den schnellen Abstieg weitgehend abgeschafft wird

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Sozialstaat statt Sparpaket – Die Fakten



| Vorstand 01

- ➔ Im Bereich der Arbeitsmarktpolitik sollen bis 2014 **acht Milliarden Euro eingespart** werden
- ➔ Der auf zwei Jahre befristete ALG II Zuschlag nach Auslaufen des Arbeitslosengeldes wird **komplett gestrichen**
- ➔ Die Abschaffung der Rentenbeiträge für ALG II-Empfänger führen dazu, dass Ansprüche auf spätere Erwerbsminderung in vielen Fällen **nicht länger erfüllt** sind
- ➔ Der **Grundbetrag** des Elterngeldes (300 EUR) wird voll auf das ALG II **angerechnet**



# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Sozialstaat statt Sparpaket – Die Fakten

- ➔ Das sogenannte „Zukunftspaket“ ist in erster Linie ein **Kürzungsprogramm** zu Lasten der ohnehin Benachteiligten
- ➔ Privater Reichtum bleibt dagegen **unangetastet**
- ➔ Anstelle einer Konsolidierung der öffentlichen Haushalte entstehen **neue soziale Schieflagen**, die das Einsparziel in weite Ferne rücken
- ➔ Es erscheint mehr als fraglich, das eine Rückführung der öffentlichen Schulden über **Leistungskürzungen** möglich und **volkswirtschaftlich sinnvoll** ist
- ➔ Notwendig ist ein **Ausbau der sozialen Sicherung**
- ➔ **Nein** zur „Rente mit 67“ und zur „Kleinen Kopfpauschale“
- ➔ Die Stoßrichtung des Sparpakets ist weder **„ausgewogen“**, noch **„fair“**, geschweige denn **„gerecht“**



# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Sozialstaat statt Sparpaket – Unsere Forderungen

Vorstand 01

- ➔ Die Kosten der Krise müssen fair und gerecht **verteilt** werden
- ➔ starke Schultern müssen **mehr beitragen** als schwache
- ➔ Hohe Einkommen sowie Große Vermögen und Erbschaften **stärker heranziehen**
- ➔ die Verursacher müssen **sich stärker beteiligen**
- ➔ die sozialen Sicherungssysteme und die aktive Arbeitsmarktpolitik dürfen **nicht ausgehöhlt** werden
- ➔ Es ist schizophren, die Systeme, die Deutschland international vergleichend relativ glimpflich durch die Krise gebracht haben, jetzt **zu beschneiden** und **zu zerstören**
- ➔ **Keine Kürzungen** bei Familien und Arbeitslosen

# Kurswechsel für ein gutes Leben Jetzt Handeln – Rente und Gesundheitspolitik



| Vorstand 01

Die „Rente mit 67“  
ist ein Irrweg





## NEIN zur „Rente mit 67“

### ➔ Bestandsprüfungsklausel

*„Die Bundesregierung hat (...) vom Jahre 2010 an alle vier Jahre über die Entwicklung der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer zu berichten und eine Einschätzung darüber abzugeben, ob die Anhebung der Regelaltersgrenze unter Berücksichtigung der Entwicklung der Arbeitsmarktlage sowie der wirtschaftlichen und sozialen Situation älterer Arbeitnehmer vertretbar erscheint und die getroffenen gesetzlichen Regelungen bestehen bleiben können.“* (§154 Abs. 4 SGB VI)



### NEIN zur „Rente mit 67“

- ➔ Die **Erwerbsquote** der 64-jährigen ist **minimal**. 65% arbeiten nicht einmal bis zum 60. Lebensjahr
- ➔ Die Belastungen am Arbeitsplatz steigen – in vielen Berufen ist selbst das gesunde Erreichen der bisherigen **Regelaltersrente illusorisch**
- ➔ Die „Rente mit 67“ führt zu weiteren Abschlägen von 7,2%, was in Verbindung mit der Senkung des Rentenniveaus zu einem Anstieg der **Altersarmut** führt
- ➔ Nur **Bessersituierte** können sich eine kapitalgedeckte Zusatzvorsorge leisten
- ➔ Unter Berücksichtigung der Arbeitsmarktlage, sowie der wirtschaftlichen und sozialen Situation älterer Arbeitnehmer ist die „**Rente mit 67**“ **ein Irrweg**

## NEIN zur „Kleinen Kopfpauschale“

- ➔ **Die Ansprüche** des *Eckpunktepapiers der Bundesregierung*:  
*„Für ein gerechtes, soziales, stabiles, wettbewerbliches und transparentes Gesundheitssystem“ (6. Juli 2010)* **werden in keiner Weise eingelöst**
- ➔ Zukünftige Kostensteigerungen werden **allein** von den Arbeitnehmer/innen getragen
- ➔ Die Einführung der „Kleinen Kopfpauschale“ (2%) führt zu einer **überproportionalen Belastung** niedriger und mittlerer Einkommen
- ➔ Einkünfte aus großen Vermögen und Kapitalerträge werden auch künftig **nicht** zur Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung herangezogen
- ➔ **Fazit** – anstatt notwendige Strukturreformen anzugehen, werden die Arbeitnehmer/innen erneut zur Kasse gebeten

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Sozialstaat – Unser Forderungen



| Vorstand 01

- ➔ **Rücknahme des Sparpakets** bzw. der damit verbundenen sozialen Einschnitte
- ➔ **Ernsthafte Überprüfung** der Voraussetzungen für die Rente mit 67“ (angesichts der Fakten heisst das ihre Abschaffung)
- ➔ **Aussetzen** der Gesundheitsreform
- ➔ **Weiterentwicklung** der sozialen Sicherungssysteme
  - Bürgerversicherung (Gesundheit)
  - Erwerbstätigenversicherung (Rente)
  - Beschäftigungsversicherung (Arbeit)

# Kurswechsel für ein gutes Leben Jetzt Handeln – Finanzmarkt regulieren



| Vorstand 01



**13** Konsequenzen aus  
der Krise ziehen

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Finanzmarktkrise: Die Fakten



| Vorstand 01

- ➔ **Milliarden an Steuergeldern mussten aufgebracht werden**, um die Finanzmärkte vor dem Zusammenbruch zu retten und die Realwirtschaft zu stabilisieren
- ➔ **Die Folgen werden noch sehr lange zu spüren sein** – in Form einer rapide angestiegenen Verschuldung der öffentlichen Haushalte, durch Sparpakete und durch harte Verteilungskonflikte
- ➔ **Einen Wiederholungsfall können wir uns nicht leisten** – deshalb ist dahingehend Vorsorge zu treffen, dass die Gesellschaft nicht erneut in Geiselschaft der Finanzmärkte genommen wird
- ➔ **Die Antwort der Politik ist bis heute unbefriedigend.** Bisher wurde das „Finanzmarktkasino“ mit Steuergeldern saniert, aber nicht geschlossen – damit ist nach der Krise vor der Krise

**Zwei Hauptursachen** können als Ursache der Finanzmarktkrise angeführt werden

- ➔ **Kapitalschwemme** – insbesondere durch eine massive Umverteilung von unten nach oben
- ➔ **Deregulierung der Finanzmärkte** – wenige Regeln, keine Überwachung der Einhaltung, fehlende Transparenz

**Damit ist klar, wo der Hebel anzusetzen ist:** Neben einer Politik, die darauf abzielt, die Verteilungsfrage gerechter zu gestalten, müssen die Regierungen die Kraft finden, die **Finanzmärkte effektiv zu regulieren**.

Diese müssen hinsichtlich ihrer Größe (die volkswirtschaftlich unsinnig ist) eingedämmt und schließlich an der Bewältigung der Krisenlasten angemessen beteiligt werden



# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Finanzmarktkrise: Unsere Forderungen

- ➔ **Haftungsverbund** aller europäischer Banken
- ➔ Einrichtung einer **effektiven Finanzmarktaufsicht** auf internationaler Ebene
- ➔ **Finanzmarktgeschäfte nur noch über die Börse** und nicht mehr im Direkthandel der Banken untereinander
- ➔ **Staatliches Zulassungsverfahren**, Trennung von Beratung und Bewertung und öffentliche Qualitätskontrolle für Ratingagenturen
- ➔ **Deutliche Erhöhung** der Eigenkapitalquoten und Beschränkungen hinsichtlich der Verbriefungen
- ➔ **Verbot** von Zweckgesellschaften
- ➔ Europäische **Finanzmarkt-Transaktionssteuer** auf Wertpapiergeschäfte und Austrocknung von Steueroasen



- ➔ Das marktradikale Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell ist **gescheitert**
- ➔ Die Opfer der Krise werden schuldig gesprochen und **müssen zahlen**
- ➔ **Keine Aufarbeitung** der Finanzmarktkrise
- ➔ **Die Politik hat nicht die Kraft**, die richtigen Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen
- ➔ Der Marktradikalismus schafft eine Gesellschaftsordnung aus wenigen Privilierten und immer mehr Verlierern. Der Einzelne kann sein Leben und seine Arbeit immer weniger selbst bestimmen. **Das werden wir nicht akzeptieren.**
- ➔ **Was wir brauchen**, ist ein Zukunfts-Investitionsprogramm, welches sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zielen und Notwendigkeiten gerecht wird
- ➔ „Kurswechsel für ein Gutes Leben“ – **Einstieg hier und jetzt!**

# Kurswechsel für ein gutes Leben

## Einstieg hier und jetzt!



| Vorstand 01

- ➔ Der nötige Kurswechsel kommt **nicht von alleine**
- ➔ Beschäftigte und Gewerkschaften **mischen sich ein** und verschaffen sich Gehör
- ➔ Wir stemmen uns **gegen die „Weiter so“-Durchwurstelpolitik** und die Renaissance marktradikaler Politik des Sozialabbaus
- ➔ Gemeinsam mit dem DGB, den anderen Gewerkschaften und vielen anderen gesellschaftlichen Akteuren **fordern wir im Herbst 2010 einen grundlegenden Kurswechsel ein**
- ➔ Beteiligt Euch am **Aktionstag dem 13.11.2010**
- ➔ **Dezentrale Aktionen** in allen Regionen



Hier steht eine Überschrift hier steht eine Überschrift  
ein oder mehrere Worte **besonders hervorheben**

- ➔ Hier Text für Aufzählung einfügen



# Das Gute Leben

## normative Grundlagen und Bezüge

# Normative Grundlagen des Konzeptes „Das gute Leben“



| Vorstand 01

- ➔ **Wertedebatte** der IG Metall
- ➔ **„Das gute Leben“**  
(Martha C. Nussbaum – Sozialphilosophin, USA)
- ➔ Befähigungsgerechtigkeit: **Bereitstellung notwendiger Ressourcen zur Verwirklichung eigener Lebenspläne**  
(Armatya Sen – Wirtschaftswissenschaftler Indien/USA, Nobelpreis 1998)

**Freiheit  
Gerechtigkeit  
Solidarität  
Gleichheit**

**Als universale  
Werte**

**Würde  
Anerkennung  
Respekt**

**Wertschätzung  
des Einzelnen**

(z.B. im betrieblichen  
Miteinander oder  
im Bildungssystem)



### ➔ Anknüpfung an **Aristoteles**

- Aufgabe des Staates ist es, den Bürgern materielle, institutionelle und pädagogische Bedingungen zur Verfügung zu stellen, die
- ein gutes Leben **und** Handeln ermöglichen

### ➔ Anknüpfung an **Marx**

- Das gute Leben bedeutet für Marx im Kern die Verwirklichung der im Menschen angelegten Potentiale
- Die gesellschaftlichen Verhältnisse sollen so beschaffen sein, dass sie die Selbstverwirklichung des Menschen ermöglichen
- Das ist die Voraussetzung für ein gutes und glückliches Leben



## Was macht das Leben aus, das wir als menschliches – als „gutes Leben“ betrachten?

- ➔ Die Fähigkeit, ein **volles Menschenleben** bis zum Ende zu führen
- ➔ Die Fähigkeit, sich **guter Gesundheit** zu erfreuen, sich **angemessen zu ernähren**, eine **angemessene Unterkunft** zu haben, sich **von einem Ort zu einem anderen zu bewegen**
- ➔ Die Fähigkeit, **unnötigen Schmerz** zu vermeiden und **freudvolle Erlebnisse** zu haben
- ➔ Die Fähigkeit, die fünf Sinne zu benutzen, sich etwas **vorzustellen**, zu **denken**, zu **hinterfragen** und zu **urteilen** und seine **kreativen, schöpferischen Fähigkeiten entwickeln** zu können
- ➔ Die Fähigkeit, sich eine **Vorstellung vom Guten** zu machen und kritisch über die **eigene Lebensplanung** nachzudenken



## Was macht das Leben aus, das wir als menschliches – als „gutes Leben“ betrachten?

- ➔ Die Fähigkeit, in Kooperation mit anderen und bezogen auf andere zu leben, **Verbundenheit mit anderen Menschen** zu erkennen und zu zeigen und verschiedene Formen von **familiären und sozialen Beziehungen** einzugehen (**Mitbestimmung und Solidarität**)
- ➔ Die Fähigkeit, in **Verbundenheit mit der Umwelt** zu leben und pfleglich mit ihr umzugehen
- ➔ Die Fähigkeit, zu **lachen und Freude** an erholsamen Tätigkeiten zu haben
- ➔ Die Fähigkeit, sein **eigenes Leben** und nicht das von jemand Anderem zu **leben**. Die Fähigkeit, sein eigenes Leben in seiner eigenen Umgebung und seinen eigenen Kontexten zu leben (**Selbstbestimmung**)



- ➔ **Individuelle Verwirklichungschancen** sind gebunden an Fähigkeiten, eigene Lebenspläne entwickeln und umsetzen zu können
- ➔ Die Chance, diese Fähigkeiten erwerben zu können, ist Voraussetzung für **Gerechtigkeit**
- ➔ Freiheitsorientierter Gerechtigkeitsbegriff
- ➔ Bildung und Ausbildung prägen in hohem Maß die **individuellen Lebenschancen**
- ➔ Die **realen Zugangsmöglichkeiten**, z.B. zu Bildung sind ausschlaggebend – nicht die formalen
- ➔ Staat und Gesellschaft müssen die **individuellen Verwirklichungschancen gewährleisten** und **erweitern**.
- ➔ Damit werden die Grundlagen für ein **eigenverantwortliches Handeln** geschaffen
- ➔ So werden die **Menschen aktiv** an der Gestaltung ihres Schicksals beteiligt